

Neue Boarbuster-Version Shadow:

# Schweinkram

„Sauen fest!“ – wenn der Ruf erschallt, braucht man leistungsstarke und führige Gewehre, die auch einen schnellen Folgeschuss ermöglichen. Dafür haben sich Unterhebelrepetierer etabliert. Im Test die neue Version Shadow aus der Boarbuster-Linie des italienischen Traditionsunternehmens Pedersoli.

Die Pedersoli Boarbuster im Anschlag – gut zu erkennen, dass das Unterhebelrepetierergewehr dank kompakter Bauweise führig ausfällt.



**SCHWERPUNKT:  
UNTERHEBLER  
JAGDLICH**

**G**ut ein Vierteljahrhundert hat es gedauert, doch nun haben sie sich zum jagdlichen Einsatz auch in Mitteleuropa etabliert – die Rede ist von Unterhebelrepetierbüchsen (kurz: UHR, englisch: Lever Action Repeater). Weil die Waffenart mit dem charakteristischen Durchlade-Stahloval am beweglichen Abzugsbügel konstruktiv aus den USA des 19. Jahrhunderts stammt, wird sie vor allem mit Wildwest in Verbindung gebracht. Doch Unterhebler darauf zu reduzieren, hieße, ihren technischen Stand zu leugnen. Längst sind sie im

21. Jahrhundert angekommen – das zeigen die Büchsen, die VISIER für den zweiteiligen Schwerpunkt „Unterhebler jagdlich“ dieser Ausgabe präsentiert. Zum einen handelt es sich um überarbeitete Modelle auf Marlin-Basis (mehr ab Seite 48). Zum anderen geht es nach Italien und damit zur neuesten Version der Pedersoli Boarbuster mit der Bezeichnung „Shadow“ (Schatten). Damit aber deutet sich die nächste Gemeinsamkeit des Testaufgebotes an – das Kaliber .45-70 Government. Dank entsprechender Treibmittelladungen und Projektile

hat sich dieser Patronentyp zu einem beliebten Kaliber vor allem zur Wildschweinjagd entwickelt. Darin liegt auch der Zweck der Pedersoli-Reihe, aus der die Testwaffe stammt: „Boarbuster“ lässt sich mit sprachlicher Freiheit als „Sauenjäger“ ins Deutsche übersetzen, etwas poetischer als „Wildschweinbändiger“. Oder wie es ein VISIER-Kollege angesichts des Testaufgebotes augenzwinkernd ausdrückte: „Alles Schweinkram.“

**Historisch-Technisches:**

Zwar handelte es sich bei der Boarbuster

Fotos: Marcus Heilscher



Der Durchladebereich am Abzugsbügel-Unterhebel (Lever) der Pedersoli ist vergrößert, um hier auch mit Handschuhen eingreifen zu können.

<b>Modell:</b>	<b>Pedersoli 86/71 Lever Action Boarbuster Shadow</b>
Preis:	€ 1639,-
Kaliber:	.45-70 Government
Kapazität:	5 + 1 Patronen
Länge:	950 mm
Laufänge:	482 mm (19")
Dralllänge:	1: 460 mm (1:18")
Abzugsgewicht:	2475 g
Gewicht:	3650 g
Links-/Rechts-Ausführung:	Nur rechts
<b>Ausstattung:</b> Unterhebelrepetierer mit Außenhahn, Röhrenmagazin und Schiebeseicherung. Kunststoffschäft, Finish matt brüniert. Montagebohrungen (Lauf, System).	

um ein modernes Jagdgewehr, aber ihre Technik datiert bis ins 19. Jahrhundert zurück – auf das Winchester-Modell 1886, heute in Gestalt diverser Neo-Classiker-Kopien am Start, von Miroku-Browning ebenso wie von Pedersoli selbst: In den 1880ern bat Winchester-Boss Thomas Gray Bennett den Büchsenmacher John Moses Browning, einen neuen Unterhebelrepetierer zu entwickeln. Denn da waren die Winchester-Werke in Nöten: Seit 1881 fertigte Marlin Firearms ein solches Gewehr in .45-70 – die damalige Ordonnanzpatrone des US-Militärs hatte auch als leistungsstarke Allround-Patrone ihren Platz im Zivilmarkt gefunden. Marlin war gegenüber der Konkurrenz im Vorteil: Im Winchester-Sortiment gab es kein dafür geeignetes Lever-Action-Gewehr. So ersann Browning 1884 in Windsor einen 45-70er Unterhebeler, der wie die älteren Winchesters durch eine seitliche Ladeklappe in ein Röhrenmagazin unter dem Lauf zu laden war und einen zentral hinter dem Systemgehäuse sitzenden Außenhahn aufwies. Inwendig war einiges anders: Statt des bislang für Winchester-Repetierer typischen Kniegelenk-Verschlusses verriegelten hier zwei senkrecht auf und ab gehende Plattenblöcke den gerade laufenden Verschluss. Vorteil: Weil die Platten links und rechts im Inneren der Gehäuseflanken geführt wurden, war das Set dank seiner Symmetrie viel stabiler und zudem platzsparender als das

alte Kniegelenk. Zudem schuf Browning so Platz, um die 45-70er Patrone sicher aus dem Magazin zuführen zu können – denn die war deutlich länger als die Patronen der vier Kaliber, für die Winchester mit der M 1876 ihr bisheriges großrahmiges Unterhebeler-Flaggschiff hatte einrichten können. Zwei Jahre nach Brownings Entwurf kam die 45-70er Winchester M 1886 heraus, bis 1935 folgten Versionen in neun weiteren Kalibern. Wer bei der Pedersoli näher hinsieht, findet die Bezeichnung „86/71“. Die Zahl hinter dem Schrägstrich verweist auf das Winchester-Modell 71, der von 1935 bis 1958 gefertigten Ablösung der M 1886: „Winchester Proof Steel“ ersetzte den bisherigen Nickelstahl, außerdem werkelte unter dem Hahn statt der bisherigen Blatt- eine Schraubenfeder. Ja, und speziell für die M 71 entstand mit der .348 Winchester etwas, das sich mit Fug und Recht als frühes Short-Magnum-Kaliber bezeichnen lässt. Die Pedersoli vereint technische Elemente beider Gewehrfamilien, daher die Bezeichnung.

Angesichts einer Boarbuster hätte freilich jeder Westernheld Bauklötze gestaunt: Die erste getestete Version Mark II kam mit Schäftteilen, die einen gummiartigen Soft-Touch-Überzug in Schwarz aufwies, während die Metallteile dazu dank bronzefarbener Cerakote-Beschichtung in Kontrast standen (VISIER 10/2019). Inzwischen hat Pedersoli diese Variante mit bequem von

außen abschraubbarem Unterhebel angekündigt. Die HV-1 Camo hat Schäftteile in Blaze Orange und mit Tarnmuster. Die Boarbuster Evolution zeigt sich im Schäftmaterial Nussbaum-klassisch, am Systemgehäuse Cerakote-silberfarben und beim übrigen Metall hochglänzend-brüniert – wieder mit von außen abschraubbarem Lever. Ja, und die Shadow: Metall matt brüniert, die Schäftteile aus in Warmgrau gehaltenem Kunststoff des Typs „Techno-Polymer“.

### Die Schäftung:

Kunststoff hat sich jagdlich etabliert, ist robust, temperaturbeständig und lässt sich auch bei kalter und nasser Witterung angenehm anfassen. So auch hier. Zudem bringt Pedersoli dem Werkstoff einiges bei: Es gibt einen gestreckten Pistolengriff, der eine optisch so eindrucksvolle wie haptisch wirkungsvolle Griffrieffelung aufweist. Ein ähnliches, zudem kunstvoll geschwungenes Rillenmuster sitzt unten am Vorderenschaft. So liegen die Schäftteile rutschsicher, selbst bei feuchtem Handinneren. Überhaupt ist die Schäftung

tipptopp auf jagdlich schnelle Schüsse abgestellt und liegt gut. Wie die VISIER-Versuche zeigten, ging die Waffe bei Körpergrößen von zirka 1,75 bis 1,85 Metern fix in die Schulter, das Ziel ließ sich mit allenfalls minimalem Nachjustieren aufnehmen: klasse. Sehr gut auch der lange Pistolengriff, da der sich mit dem großen Lever verträgt – endlich. Denn manch älterer Unterhebeler kam mit ziemlich steilen Pistolengriffen, so dass sich das standardgemäß eng gehaltene Lever stark krümmte und beim Repetieren nur recht unbequem bedienen ließ. Prima auch die gut 20 mm dicke Schaftkappe aus Microcell-Material, optimal, um den Rückstoß starker Ladungen aus dem leer gut 3650 Gramm schweren Gewehr abzupuffern. Ja, und die höhenverstellbare Schaftbacke der Shadow ist einfacher zu justieren als die der Mark II, die dazu einen Innensechskantschlüssel benötigt: Unter der Shadow-Backe sitzt rechts im Kolben eine Schraube mit Geldstück- respektive Patronenhülsenboden-gerechtem Schlitz. Dreht man daran, löst sich eine Sperre und eine Feder setzt flugs das Schubstück mit der Backe rauf. Auf Maß bringen, Schraube wieder zu, fertig: Geht kinderleicht. Bleibt zu sagen, dass es zwei Riemenbügelaufnahmen gibt, eine unten hinten im Kolben, die andere im stählernen Vorderschaftabschluss.

Also alles ohne Kritik? Natürlich nicht: Wie so oft bei Kunststoffteilen stöberte der Tatsinn auch hier einige Überstände und Ritzen auf, freilich nichts, was groß



Das Drehen der Schraube im Schaft löst die Halterung der um 30 mm stufenlos höhenverstellbaren Backe – einfach in der richtigen Höhe wieder festklemmen.

klafft. Zudem ließ der Vorderschaft unter Zug etwas Spiel spüren, könnte also fester in seiner Aufnahme an der Systemgehäusefront sitzen. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau – die Gussnähte der zwei Hinterschafthälften etwa waren so sauber verputzt, dass man sie erst auf den zweiten Blick sah.

### Lauf und System:

Am Lauf vorn findet sich die Dämpferaufnahme, hier ein UNEF-Gewinde  $\frac{5}{8} \times 24$ ". Oben hinter dem abschraubbaren Gewindegewindeschutz thront das Korn, ein roter Lichtsammlerstab samt Sockel. Dessen Rampe hat eine Guillochierung und in deren Flanken gibt es Längsschlitze, um einen Korn-tunnel aufzuschieben. Schweift das Auge über den nominell 483 mm und gemessen um einen Millimeter kürzeren Lauf, sieht

es oben drauf vier Schraubchen in Zweiergruppen: Aufnahmen für eine Montage-schiene à la Picatinny oder Weaver – die aber war im Testsortiment nicht enthalten. Irgendwas zum Drüber-/Durchgucken braucht das Auge, weswegen es auf dem Verschluss eine Lochkimme gibt. Dieses „Ghost Sight“ bietet einen Durchblick von vier Millimetern, was zusammen mit dem zwei Millimeter starken Perlkorn für ein zwar grobes, aber schnell erfassbares Zielbild sorgt. Wie gesagt: Die Waffe geht rasch in die Schulter, das Auge erfasst via Lochkimme sofort das Korn, dessen Position dann seitens der helfenden Hand allenfalls etwas zu mitteln ist. Das ist gut für kurze Distanzen, freilich nicht zum Scheibenschießen. Aber das Set ist voll verstellbar: Löst man die hintere der beiden Justierschrauben, lässt



Typisch für Gewehre à la Winchester '86 sind links zwei Systemschrauben – bei der Boarbuster Shadow sind es vier: Die zwei oben sitzen in Aufnahmen für eine Seitenmontage.



Die vier kleinen und in Paaren angeordneten Schraubchen oben im Lauf bieten ebenfalls eine Möglichkeit zum Anbringen einer Montage.



Auf dem Verschluss der Pedersoli-Testwaffe prangt ein Ghost Sight, also eine Lochkimme, in diesem Fall höhen- und seitenverstellbar.



Über dem Mündungsgewinde gibt es einen Kornsockel mit einem roten Lichtsammlerstab und Schlitzaufnahmen für ein Korntunnelgehäuse.



Steht der Sicherungsschieber auf dem Kolbenhals hinten, sind Hahn, Abzug und Lever blockiert, steht er vorn auf Rot, ist die Büchse schussbereit.

sich der Ring der Kimme seitlich driften. Und lockert man die seitlich zu findende Schraube, kann man die Kimme auf ihrem Führstab nach oben drehen.

Wer es anders will – außer der Montage-möglichkeit auf dem Lauf gibt es eine links am Systemgehäuse: Da finden sich nicht die von 86er Winchesters gewohnten zwei Schlitzschrauben, sondern vier. Die beiden oben decken die Bohrungen für eine auch mit Pica-Schiene zu habende Seitenmontage ab. Ein so montiertes Glas mag an den Ausleger eines Katamarans erinnern, lässt sich aber gut vom Führauge erfassen. Und: Weil nichts von den offenen Visierteilen aus dem Weg muss, ist so ein Set-up voll Co-Witness-tauglich. Sprich: Man kann durchs Glas oder über die offene Visierung zielen. Bei der Boarbuster Shadow hat das den Sinn, um bestmöglich für ein schnelles Feuern auf kurze Distanz gerüstet zu sein – wichtig im Wald beim Schuss auf die wilde Sau, aber auch in der Savanne bei der Großwildjagd.

Im Gehäuse werkelt das beschriebene Browning-System – in zwar nicht schlimmer, aber spürbar hakeliger Weise. Tuner wissen, woran es liegt: Zum einen am Zusammenspiel der Riegelblöcke mit Gehäuseführungen und Verschlusseingriffen. Zum anderen drückt beim Zurücklaufen des Verschlusses hinten unten ein Hubbel den Hahn zum Spannen nach unten. Passgenaues Bearbeiten dieser Partien stellt das Hakeln meist zuverlässig ab. Um bei den inneren Werten zu bleiben: Mit Dum-mies in der Werkstatt wie auf dem Schieß-

stand mit scharfen Sachen führte das System alle Patronen sauber zu, um die leeren Hülsen ebenso sauber ins Freie zu schleudern. Das geschieht wegen der mechanischen Abläufe à la M 1886/M 71 nach oben – Browning war zwar anerkanntermaßen ein Genie, aber er konnte zu Beginn der 1880er Jahre den Siegeszug des Zielfernrohrs nicht erahnen. Deswegen bietet Pedersoli die Option zur Seitenmontage, dann kann das Messing nicht gegen das Glas donnern. Wohl aber gegen den Schützen: Im Schnitt gab es pro Magazinfüllung einen Körpertreffer. Eine Hülse landete gar im Antlitz eines Testers: „Bei .45-70 tut das echt weh.“ Es hat halt einen Grund, warum Western-Schützen breitkrepmpige Hüte tragen ...

Vorm Auswerfen müssen die Dübel freilich zuerst rein. Das geht bequem über die zwecks Kontrast polierte und brünierte Seitenladeklappe, wobei das Magazin fünf Patronen fasst. Jedoch lässt sich die Klappe womöglich etwas zu leicht eindrücken: Mitunter muss der Daumen die letzte Patrone am Boden tüchtig nachstopfen, bis sich die Klappe hinter ihr schließt.

### Im Feuer ...

... liefert die Pedersoli einen für leichte Waffen und .45-70-Fabrikpatronen erwartbaren Kick, etwas kernig, aber es tut in der Schulter nicht weh. Es gibt im Zweifelsfall eher eins auf den Wangenknochen, zumindest im Sitzen. Oh, und wer sichern will: Auf dem Kolbenhals sitzt ein Sicherungsschieber, der sich bei aufgelegtem Daumen geräuschlos bewegen lässt. Steht er vorn, signalisiert ein roter

### Schießtest: Pedersoli 86/71 Boarbuster Shadow, .45-70

Nr.	Fabrikpatronen	SK (mm) 50 m	v <sub>0</sub> (m/s)	E <sub>0</sub> (Joule)
1.	250 gr Hornady Leverrevolution Monoflex	39 mm	604 m/s	2955
2.	300 gr Federal HiShok HP	75 (48)	505	2479
3.	300 gr Winchester JHP	68	512	2548
4.	325 gr Hornady Leverrevolution Monoflex	47	560	3255
5.	405 gr Remington SP	86 (52)	367	1767
6.	405 gr Sellier & Bellot SP	54	422	2337

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK (mm) 50 m: Fünf-Schuss-Streukreise, Wert in Klammern abzüglich eines Streichers, Schussdistanz 50 Meter, von Benchrest-Auflage geschossen. Geschwindigkeitsmessung mit Lab Radar. Siehe auch Glossar „Laborierungen und Komponenten“ in „Namen und Nachrichten“.

Punkt Feuerbereitschaft, steht er hinten, sind Hahn und Abzug blockiert. Apropos Abzug: Der kam Lever-Action-üblich als Direkt-Variante, dürfte aber gern leichter auslösen. Mangels mitgelieferter Montage schossen die Tester via Ghost Ring und Rampenkorn. Ab Werk stand das Set so, dass die Treffer in der Höhe auf 50 m in etwa Fleck hielten, vor allem bei leichteren, schnelleren Ladungen, okay so.

### Unterm Strich:

Wie schon die Pedersoli-Repetierbüchse Boarbuster Mark II überzeugte auch die Ausführung Shadow als robust, gut aus-

#### Das hat uns gut gefallen:



- Ausführung und Verarbeitung
- Design der Schäftung an sich
- Montagemöglichkeiten

#### Das fanden wir weniger gut:



- Hülsenauswurf nach oben
- Vorderschaft hat Spiel
- Laden etwas umständlich

gestattet und praxisgerecht. Sie stellte sich somit als klare Ausrüstungs-Bereicherung für die Sauenjagd dar. Und sie bietet das zu einem akzeptablen Preis-Leistungs-Verhältnis.

*Text: Matthias S. Recktenwald*

Die 45-70er Testwaffe Boarbuster Shadow stammte von Maik Demuth Pedersoli Service Deutschland ([www.pedersoli-service-deutschland.de](http://www.pedersoli-service-deutschland.de)). Den Hersteller finden Sie unter: [www.davide-pedersoli.com](http://www.davide-pedersoli.com) – Ihnen beiden vielen Dank!



Winchester-typisch bildet der Verschluss die obere Systemgehäuseabdeckung. Das Auswerfen der verschossenen Hülsen erfolgt nach oben hinaus.